

Forum für junge Künstlertalente und begabte Einsteiger

Streifzug durch die liechtensteinischen Galerien – Die Tangente in Eschen sieht in der Förderung noch unbekannter Künstler ihren Auftrag

(Kopf) – Sie ist ein Forum für Künstlertalente in Liechtenstein und in der Bodenseeregion. Die Galerie Tangente in Eschen gibt seit 17 Jahren Impulse für die liechtensteinische Kulturszene. Eine junge Szene konnte sich etablieren. Jetzt kommt verstärkt eine internationale Komponente dazu. Im Ausstellungsjahr 1996 zeigt die Galeristin Susanne Gassner drei vielversprechende Einsteiger. Dazu zwei Künstler, die den Durchbruch bereits geschafft haben.

Eine Tangente-Entdeckung, Arno Oehri aus Ruggell, hat inzwischen Riesenschritte nach New York, Frankfurt, Weimar getan. Mit Malerei, Installationen, Performances. Vom 12. April bis 4. Mai ist er in der Tangente mit seinen typischen Satzfragment-Bildern zu sehen. «Ich möchte Kopf und Bauch an meinen Bildern beteiligen», sagt er, «intellektuelles Denken mit intuitivem Empfinden verbinden». Barbara Ella Geyer aus Linz, eine Newcomerin, verspricht dagegen Mitte Mai bis Juni Originell-Filigranes aus Endlosdraht als Inbegriff der Zerbrechlichkeit und dazu plastische Hautobjekte.

«Seine Entwicklung als Künstler zeigt in eine deutliche Richtung», sagt Bruno Kaufmann, Künstler und künstlerischer Berater des 142 Mitglieder starken Vereins Tangente e. V., über Werner Marxer aus Nendeln. «Sein abstrakter Stil, mit Gitterstrukturen und -Rhythmen. Er hat seine Begabung relativ spät ent-



Der Kulturfreak Elmar Gangl, die Galeristin Susanne Gassner und Bruno Kaufmann, Künstler und künstlerischer Berater der Tangente in Eschen, sehen im Ausbau internationaler Kontakte eine wichtige Aufgabe. (Bild: Kopf)

deckt, umso intensiver arbeitet er daran». Werner Marxer stellt im September in Eschen aus, im Oktober gefolgt von der ebenso vielversprechenden Beatrice Kaufmann aus Schaan.

«Sie ist eine multimediale Künstlerin», beschreibt Susanne Gassner, «die ihre Position als Künstlerin sucht. Sie arbeitet mit Fotografien, experimentiert mit Landschaften, setzt sich damit aus-

einander, wie sich die heutige Möglichkeit der superschnellen Übermittlung von Kommunikation auf das Handeln und die Wahrnehmung auswirkt». Eine Überraschung verspricht auch der Bildhauer Stefan Gort aus Vättis. In der Ostschweiz bereits bekannt, gibt er in der Tangente im November sein Debüt. Ob er seine mit archaischen Zeichen bemalten Schindeln ausstellen wird,

oder expressive Holzskulpturen, oder Bilder entscheiden die künstlerischen Eindrücke, die er in New York sammelt.

«Wir begleiten die Entwicklung junger Künstler», betont Bruno Kaufmann. Er selbst begann 1979 in der Tangente. Heute ist der Vertreter der Konkreten Kunst über die Grenzen Liechtensteins hinaus bekannt. Ähnlich begann die Malerin Hanni Roeckle in Eschen, bevor sie sich im Raum Zürich etablierte. Oder der Bildhauer Hugo Marxer, die Textilkünstlerin Sunhild Wollwage. 1996 ist für die Galeristin Susanne Gassner ein Jahr der Neuorientierung. «Wir verstärken unsere Kontakte ins Ausland, um liechtensteinische Künstler auch international zu platzieren. Dazu wird die Betreuung der Künstler noch intensiviert».

Die Tangente holte 1981 Joseph Beuys nach Liechtenstein und stellte 1984 – in seiner Todeswoche – Werke des grossen Joan Miro aus. Inzwischen finden auch Künstler aus Deutschland, der Schweiz, Österreich den Weg nach Eschen. Der Kultur-Freak Elmar Gangl, seit langem im Zentrum für Jazz und Kunst dabei, initiierte sogar einen Kulturaustausch mit der Slowakei. Und noch etwas Spezielles entsprang der Eigeninitiative der Tangente: Seit 1988 dokumentiert Karl Gassner sämtliche Künstler Liechtensteins. Ziel ist ein komplettes Künstlerarchiv.